

Ost-West Keramikausstellung in Korea

Evelyne Schoenmann
und Petra Lindenbauer



Fotos - Evelyne Schoenmann / Petra Lindenbauer

v.l.n.r. -

Evelyne Schoenmann, Jane Jermyn,
Petra Lindenbauer und Kylli Kõiv
bei der Ausstellungseröffnung

Südkoreas Hauptstadt Seoul ist eine Stadt mit zwei sich ergänzenden Facetten. Einerseits stösst man allenthalben auf sorgfältig gepflegte Zeugnisse der jahrhundertealten koreanischen Kultur. Hierzu zählen die in ausgedehnten Parkanlagen in sich ruhenden Königspaläste. Eine besondere Atmosphäre strahlen ferner die von Grünanlagen umgebenen, liebevoll gehegten Ahnenschreine aus. Sodann wissen die traditionellen Quartiere zu gefallen, wie beispielsweise Insadong mit seinen engen Gassen, die von Teehäusern im „Hanok“-Stil, kleingewerblichen Werkstätten und gastfreundlichen einheimischen Restaurants gesäumt sind. Und allgegenwärtig sind die einladenden Strassenküchen und geschäftigen Strassenmärkte! Im deutlichen Kontrast dazu steht die moderne Seite der 12-Millionenstadt Seoul mit ihrem ausgedehnten Häusermeer, der Überflutung mit blinkenden und blitzenden Lichtern und Leuchten,

den übergrossen Bildschirmen an den Fassaden vieler Hochhäuser, über die ununterbrochen grellfarbige Werbebotschaften laufen. Selbstverständlich stösst der Besucher auf Schritt und Tritt auf die neueste Technologie, die einem auf einfachste Weise hilft, sich zu orientieren, sich zu informieren, sich zielsicher fortzubewegen.

Korea ist natürlich auch das Land der Keramik. Im Nationalmuseum, auf das die Koreaner aller Altersklassen zu Recht stolz sind, aber auch in mehreren auf private Sammler zurückgehenden Museen, wie Leeum oder Horim, finden sich unter anderem auserlesene antike Keramiken. Hier kann der Besucher in qualitativ hochstehenden Ausstellungen u.a. die berühmte Buncheong Keramik bewundern. Aber auch Galerien und Universitätsmuseen stellen regelmässig Keramik aus. So organisiert beispielsweise die bekannte Universität Hanyang seit fünf Jahren Ausstellungen mit Keramik-Künst-

lern aus Korea und einem jeweils wechselnden Gastland. Für 2016 hatte sich die Vorsteherin der Kunstabteilung der Universität, Professor Lee Boo Yun, entschieden, gleich vier kleinere Länder aus Europa als Gastaussteller einzuladen. Die Wahl fiel auf Estland, Irland, Österreich und die Schweiz. Ich habe dabei gerne die Koordination der vier westlichen Länder sowie, zusammen mit Professor Lee, die Organisation des Anlasses in Korea übernommen. Zuerst galt es, die Teilnehmer aus dem Westen auszuwählen. Die Zahl der westlichen Keramiker wurde auf die griffige Formel 4 x 8 veranschlagt. Das Interesse an einer Teilnahme war in den vier Westländern sehr gross, die eingereichten Arbeiten der Bewerber/Innen entsprechend von hochstehender Qualität. Während der Organisationsphase flogen unzählige eMails zwischen Seoul und der Schweiz sowie unter den vier Westländern hin und her. Dabei konnte ich feststellen, dass trotz oftmals unterschiedlicher Ansichten über Organisation und Zuständigkeiten das gemeinsame Ziel einer gemeinsamen Ausstellung von Ost und West eine verbindende Kraft entfaltetete.

Im April 2016 trafen die vier Ländervertreterinnen und weitere Teilnehmende in Seoul ein. Am Nachmittag des 14. April haben Kylli Kõiv für Estland, Jane Jermyn für Irland, Petra Lindenbauer für Österreich und ich selber für die Schweiz im Rahmen eines Fachseminars Vorträge über die Geschichte der Keramik im jeweiligen Land ge-

Icheon Ceramics Village – Brennofen



Steinhaus und Onggi Gefässe auf Jeju



halten. Im Anschluss daran fand im Museum der Universität die feierliche Ausstellungseröffnung statt. Sehr zur Freude aller Teilnehmer haben neben dem Rektor und weiteren Honoratioren der Hanyang-Universität die Botschafter und Botschaftsvertreter Irlands, Österreichs und der Schweiz die Feier mit ihrer Anwesenheit beehrt und gemeinsam das Eröffnungsband durchschnitten. Die Botschaften haben den Anlass dankenswerterweise zudem grosszügig unterstützt. Tags darauf haben Lynn Frydman Kuhn aus der Schweiz sowie die beiden Estländer Keramiker Urmás Puhkan und Lauri Kilusk in Workshops ihre Techniken vorgeführt. In den Folgetagen konnten wir bei Unternehmungen in Seoul und Icheon viel über die jeweils anderen Kulturen lernen und neue Freundschaften knüpfen.

Die Keramikerin Petra Lindenbauer flog zudem auf die Insel Jeju, um das dortige Keramikvorkommen zu studieren. Lassen wir sie selber berichten: "Im Anschluss an die Eröffnungsfeier begab ich mich auf die Insel Jeju im Süden des koreanischen Festlandes. Die Vulkaninsel ist World Natural Heritage Site der UNESCO. Der erloschene Vulkan Hallasan, der höchste Berg Südkoreas, befindet sich im Zentrum der Insel. Seine Geologie: Basalt, Trass und Scoria, eine Art pyroklastisches Material, bestimmen seit jeher das Leben der Bauern und Töpfer dort. Die Erde der Insel ist reich an vulkanischer Asche, und so wie der Sand an den Küsten die unterschiedlichsten Farben aufweist, von Graubraun bis rötliches Gelb, erscheinen auch die signifikanten Onggi Gefässe in den verschiedensten Farbnuancen. Aufgrund des Ascheanflugs beim Holzbrand ist die Oberfläche der Gefässe auffallend glatt und glänzend. Anders als auf dem Festland ist die Irdenware auf Jeju unglasiert, allerdings wird sie nach dem Brennen mit Öl behandelt. Onggi ist das Symbol der Insel, das älteste Fundstück wurde auf Jeju ausgegraben und datiert 10.000 v.Chr.! Ein Besuch im Jeju Stone Park macht eindrucksvoll die Geologie dieser Insel spürbar. Im weitläufigen Gelände führt der Weg vorbei an unzähligen riesigen Onggi-Töpfen. Sie dienen als Gärungsgefässe für Reiswein. Allerdings soll die Tradition der Töpferei hier auf der Insel leider dem Ende zugehen, da die Nachfrage nicht mehr gegeben ist und nur mehr wenige Töpfer die Fertigkeit des Töpferns und Brennens beherrschen. Auf dem Gelände entdeckte ich auch wesentlich kleinere Onggi Gefässe als die zuvor gesehenen Prachtexemplare. Sie eignen sich eher für die Herstellung und Aufbewahrung von Kimchi, dem fermentierten Gemüse, welches überall in Korea zu den Mahlzeiten gereicht wird. Eine Besonderheit stellen auch die Brennöfen dar: Basalt ist hier das Baumaterial für Umgrenzungen von Feldern, aber auch für die Häuser und für die Öfen. Der Keramiker Kim Young Soo (Jeju Ceramic Culture Museum) beschäftigt sich intensiv mit der Erde der Insel".

Soweit der Bericht von Petra Lindenbauer. Die Mehrländer-Ausstellung in Korea hat übrigens zu einem erfreulichen Nachspiel geführt. Jedes der vier beteiligten europäischen Länder wird in naher Zukunft die anderen drei Länder zu einer Ausstellung ins eigene Land einladen.

EVELYNE SCHOENMANN und PETRA LINDENBAUER
sind praktizierende Keramikerinnen.
www.schoenmann-ceramics.ch | www.petalindenbauer.at

Dachziegel und Töpfe im Jeju Stone Park



Cumin Kim vor seinem Geschäft in Icheon



Ausschnitt aus der Hanyang-Ausstellung

Workshop mit Lynn Frydman Kuhn

